

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 83=103 (1937)

Heft: 8

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gleichberechtigt neben die wirtschaftliche und die Waffenkriegsführung stellt, deren Zusammenwirken allein den Krieg in seiner Totalität ausmacht. Nach einer kurzen Einleitung über die Quelle und das Wesen des Krieges behandelt er in einem historischen Exkurs die Stellung der geistigen Kriegsführung innerhalb der allgemeinen Kriegsführung, die Entwicklung des Waffenhandwerkes zur Kriegskunst durch die grossen Heerführer des Altertums und des Mittelalters und die im Zeitalter der Aufklärung einsetzenden Versuche, auch das Gebiet der Kriegsführung in seinen Zusammenhängen mit wissenschaftlicher Klarheit zu durchdringen und damit den Anfang einer Kriegswissenschaft zu legen. Dabei wird er auch unserem Landsmann General Jomini gerecht — selbstverständlich unter voller Würdigung der grossen Verdienste des Generals von Clausewitz für die Niederlegung seiner philosophischen Gedanken über den Krieg — und erfährt dessen Bestreben, eine umfassende Lehre von der gesamten Kriegsführung im Sinne einer Wissenschaft vom Kriege systematisch zu entwickeln, volle Anerkennung. Jomini war es auch, der das geistige Element, die «Politik des Krieges», das wir heute Wehrpolitik nennen, der Strategie und der höhern Taktik in ihrer Bedeutung für die Kriegsführung gleichstellte. Sowohl Clausewitz wie Jomini untersuchten bereits eingehend die geistigen Wirkungen, die von der Truppe, diejenigen, die vom Heerführer und diejenigen, die vom Feinde ausgehen. Die Wandlung des Wesens des Krieges in der Neuzeit vom Kampf zwischen Armeen zu einem Kampf zwischen Nationen in ihrer Gesamtheit brachte als weiteres Element die geistige Beeinflussung von Volk und Armee des Gegners, die ja jetzt eins sind, und die moderne Technik lieferte die Mittel, um diese Beeinflussung wirksam zu gestalten. Die vorliegende Schrift von Major Blau behandelt nun eingehend nur diesen Teil der geistigen Kriegsführung, nämlich das Kampfverfahren der Kriegspropaganda, und zeigt, wie diese auf die Methoden der amerikanischen «Werbetechnik» aufgebaut ist. Nach einer kurzen Darstellung der Propaganda der Entente während des Weltkrieges wird eine eingehende Schilderung des Aufbaues des Propaganda-Kampfverfahrens aller europäischen Grossstaaten — natürlich unter Ausnahme von Deutschland — nach demselben geboten und bildet diese eine sehr übersichtliche Orientierung über die einschlägige Literatur. Seit dem Friedensschluss von Versailles ruht allerdings, wenigstens in Zentraleuropa, der Waffenkrieg, aber die wirtschaftliche und die geistige Kriegsführung gegen einstige Gegner und Verbündete und auch gegen die Neutralen geht weiter, und wenn wir Schweizer auch keine Kriegspropaganda treiben, so sind wir, mehr als uns lieb ist, doch das Objekt derselben, und ist es daher unsere Pflicht, ihre Methoden zu kennen, um durch den Ausbau einer geistigen Landesverteidigung den geistigen Angriffen, die uns von allen Seiten bedrohen, erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Die Schrift von Major Blau gibt uns hiezu die Möglichkeit und kann daher bestens zum Studium empfohlen werden.

Oberst M. Paur.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische Wehrfragen und Armeen* aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Eine «Volksgasmasken».

General Göring teilte mit, dass es gelungen sei, eine Volksgasmaske herzustellen, die gegen alle bisherigen bekannten Gase Sicherheit biete und im Preis so liege, dass sie von jedem Volksgenossen erstanden werden könne. Die Volksgasmaske sei bereits in Millionen Exemplaren vorhanden und werde demnächst ausgegeben.

Frankreich

Flottenprobleme.

Angesichts des Stapellaufs des neuen italienischen Schlachtschiffes «Vittorio Veneto», dem das Schwesterschiff «Littorio» folgen wird, erklären französische Marinekreise, dass die italienische Mittelmeerflotte damit eine schlagende Ueberlegenheit über die französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer bis zu den Jahren 1938—1940 erlangt. Wenn man mit Besorgnis auf die italienischen Neubauten blickt, glaubt man auch für die Sicherheit Frankreichs im Atlantik fürchten zu müssen, indem man auf Deutschlands Neubauten hinweist. Auf diese Weise soll ein Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit sie an die Arbeiten an der 25,000 Tonnen grossen «Strasbourg» und an den beiden 35,000-Tonnen-Schlachtschiffen «Jean Bart» und «Richelieu» beschleunigt. Die Marinekreise betonen, dass Frankreich im Jahre 1939 nur über folgende Grosskampfschiffe verfügen werde: «Dunkerque» (25,000 t), das Schwesterschiff der noch nicht fertiggestellten «Strasbourg», und drei 22,000-Tonnen-Schlachtschiffe der Bretagneklasse. Die übrigen Grosskampfschiffe, insbesondere die der Courbertklasse, seien völlig veraltet. Ein Schiff von der Armierung, Panzerung und Maschinenstärke der «Vittorio Veneto» sei anderthalbmal soviel wert wie das zurzeit stärkste französische Schiff, die «Dunkerque». Zudem seien die vier italienischen Schlachtschiffe der Cavourklasse (23,000 Tonnen) der Bretagneklasse an Bestückung und Panzerung überlegen.

Italien

Die Kosten des abessinischen Feldzuges.

In den beiden Staatsrechnungsjahren 1934/35 und 1935/36 wurden, wie die «Agenzia Economica» meldet, für den abessinischen Feldzug rund 12 Milliarden Lire ausserordentliche Kredite bewilligt. Hiervon entfallen 4068 Millionen Lire auf das Ministerium der Kolonien, 5061 Millionen Lire auf das Kriegsministerium, 1215 Millionen Lire auf das Marineministerium und 1439 Millionen Lire auf das Luftschiffahrtsministerium.

Die Unterseebootflottille.

Mit der Fertigstellung der soeben in Auftrag gegebenen zwanzig neuen Tauchboote wird Italien, wie der Marinemitarbeiter des «Daily Telegraph» feststellt, über die grösste Unterseebootflottille der Welt verfügen. Ausschliesslich einiger noch aus der Kriegszeit stammenden Einheiten werde Italien dann genau hundert moderne Unterwasserfahrzeuge besitzen, Frankreich 85, Japan 64, England 54 und die Vereinigten Staaten 51.

Schweden

Kriegsbedarf.

Als Ergänzung des Vorschlages, im Ausland für hundert Millionen Kronen Waren zu kaufen, hat die Regierung dem Reichstag einen neuen Vorschlag unterbreitet, wonach von diesem Betrag siebzig Millionen für den Ankauf von Waren verwendet werden sollen, die im Kriegsfall schwer erhältlich sind.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.